

Erstellung eines Zero Waste-Konzeptes für die Landeshauptstadt Kiel.

Dokumentation des Workshops
„Gewerbe und Events“
am 23. Oktober 2019



zero
waste

Kiel auf dem Weg zur Zero.Waste.City.

Organisation und Durchführung des Workshops:

Tatjana Allers

Kiel. Sailing.City.
Kiel

Lena Anders

STAKEHOLDER REPORTING
consultants for transformation

Carina Koop

 **Wuppertal
Institut**

Dr. Norbert Kopytziok

 **Büro für Umweltwissenschaften**
Dr. Norbert Kopytziok

Herausgeberin:



Landeshauptstadt Kiel

Adresse: Umweltschutzamt, Holstenstraße 108, 24103 Kiel,

Titelgestaltung: neuekoordinaten GmbH & Co. KG, Antje Mittelstedt,

Text: Lena Anders, Stakeholder Reporting, Hamburg, 15. November 2019,

Hinweis: Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck – auch auszugsweise – ist ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers und der Redaktion nicht gestattet.

1 Durchführung und Ziele der Workshop- Reihe

Im Rahmen der Zero Waste-Konzepterstellung werden fünf Workshops mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt. Während in den ersten vier Workshops möglichst konkrete Maßnahmenvorschläge zur Abfallvermeidung auf dem Kieler Stadtgebiet entwickelt und abschließend von den Teilnehmern priorisiert werden sollen, umfasst der letzte Workshop die Entwicklung von konkreten Umsetzungsstrategien für ausgewählte Maßnahmenvorschläge. Die in den Workshops gesammelten Maßnahmen sollen im weiteren Verlauf des Projektes analysiert und deren Umsetzungsmöglichkeiten für Kiel evaluiert werden, um schließlich einen Maßnahmenkatalog für die Landeshauptstadt Kiel zu erstellen. Dieser Maßnahmenkatalog wird in einer stadtweiten Zero Waste-Strategie verankert. Dafür sollen nicht nur Abfallvermeidungsmaßnahmen erarbeitet werden, die jeder einzelne für sich umsetzen kann, sondern Maßnahmen, die diverse Handlungsfelder umschließen – von der kommunalen Verwaltung über private Haushalte und Bildungseinrichtungen bis hin zu zum Gewerbe und zu Abfallsystemumstellungen.

Die folgende Tabelle listet sowohl die durchgeführten als auch die geplanten Workshops auf und zeigt für welche Themenbereiche in den bereits durchgeführten Workshops Maßnahmen erarbeitet wurden. Zu den unterschiedlichen Workshops wurden über Emails, persönliche Ansprachen, Blogs, Zeitungen, Verbände und Vereine, aber auch über die Zero Waste -Auftaktveranstaltung die Experten*innen aus den unterschiedlichen Themenfeldern eingeladen. Durch das breite Themenspektrum der Workshops sollen möglichst viele Akteure aus unterschiedlichen Bereichen in die Workshop-Phase integriert. Die Zero Waste-Konzepterstellung soll auf diesem Weg in einem breit ausgelegten Beteiligungsverfahren gemeinsam mit Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Stadtverwaltung erarbeitet werden.

Termin	Titel	Teilnehmende	Handlungsfelder
23.10.2019	Workshop Kommunalen Einflussbereich	32 Expert*innen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abfallvermeidung in der öffentlichen Beschaffung ▪ Abfallvermeidung bei öffentlichen Veranstaltungen ▪ Abfallvermeidung im Büroalltag und bei Meetings ▪ Abfallvermeidung durch Bewusstseinsbildung/ Kampagnen ▪ Infrastrukturen und Förderungen ▪ Vorgaben & Verbote
23.10.2019	Workshop Gewerbe und Events	33 Expert*innen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abfälle auf Events vermeiden ▪ Abfallvermeidender Handel ▪ Abfallvermeidende Logistik/Transport ▪ Produktdesign ▪ Abfallvermeidende Gastronomie
20.11.2019	Workshop Haushalte, Schulen, Einrichtungen und Initiativen		
11.12.2019	Workshop Abfallsystemumstellung		
15.01.2019	Workshop Umsetzungsstrategien		

2 Tagesablauf

Zeitfenster	Input	Beschreibung	Verantwortung
20 Min.	Einführung	<ul style="list-style-type: none"> Vorstellung des Projektteams und Einführung in den Ablauf des Workshops durch die Moderatorin Lena Anders (Stakeholder Reporting) Vorstellung des Projektes und dem Ziel der Veranstaltung durch den Amtsleiter des Umweltschutzamtes Kiel, Andreas von der Heydt 	Andreas von der Heydt Moderation: Lena Anders
15 Min.	Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> Inhaltlicher Input zur Abfallsituation im gewerblichen Sektor und Hinweise über die Gefahren die Abfallmengen nicht zu reduzieren von Dr. Norbert Kopytziok (Büro für Umweltwissenschaften) 	Dr. Norbert Kopytziok
60 Min.	Entwicklung von Maßnahmen in Kleingruppen	<p>1) Vorstellung und gemeinsame Entwicklung von Handlungsfeldern mit dem Plenum:</p> <ul style="list-style-type: none"> Abfälle auf Events vermeiden (2 Gruppen) Abfallvermeidender Handel Abfallvermeidende Logistik Produktdesign Abfallvermeidung in der Gastronomie <p>2) Erarbeitung von Maßnahmen in Kleingruppen für die jeweiligen Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> Maßnahmensammlung und Clustern Auswahl von drei Maßnahmen, Konkretisierung dieser drei Maßnahmen 	Moderation: Lena Anders
10 Min.	Pause		
20 Min.	Vorstellung Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> Vorstellung aller Gruppenarbeiten und Diskussion im Plenum 	Moderation: Lena Anders
5 Min.	Pause		
15 Min.	Präsentation Good-Practice Maßnahmen	Präsentation von drei Good-Practice Maßnahmen zu Aktivitäten, die von anderen bereits durchgeführt werden von Carina Koop (Wuppertal Institut)	Carina Koop
15 Min.	Diskussion zu Good-Practice Maßnahmen	<p>Diskussion in Kleingruppen zur Übertragbarkeit der Good-Practice Maßnahmen auf Kiel und abschließende Priorisierung</p> <ul style="list-style-type: none"> Welche Kieler Akteure könnten diese Maßnahme umsetzen? Welche Flächen eignen sich für diese Maßnahme? Wie schätzen Sie die Akzeptanz in Kiel ein? Welcher zeitlicher Rahmen wird für die Umsetzung benötigt? Welche Herausforderungen gibt es? <p>Priorisierung von fünf Maßnahmen durch Handzeichen</p> <ul style="list-style-type: none"> „Welche Maßnahme hat in Kiel ein besonders großes Potenzial/ schätzen Sie als besonders wichtig ein?“ 	Moderation: Lena Anders
10 Min.	Abschlussrunde	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenfassung der erarbeiteten Ergebnissen des Workshops und Ausblick auf das weitere Vorgehen durch die Projektleiterin des Umweltschutzamtes Kiel, Tatjana Allers Möglichkeit, Feedback zu geben 	Tatjana Allers Moderation: Lena Anders
Networking & Austausch			

3 Grußworte und Einführung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt Lena Anders von Stakeholder Reporting die Teilnehmer*Innen zum Workshop und stellt die Organisator*Innen Tatjana Allers (Umweltschutzamt), Carina Koop (Wuppertal Institut) und Dr. Norbert Kopytziok (Büro für Umweltwissenschaften) sowie den geplanten Ablauf vor.

Anschließend begrüßt auch Andreas von der Heydt, Leiter des Umweltschutzamtes Kiel die Teilnehmenden. Er betont die Dringlichkeit, Abfälle zu vermeiden, da weltweit jedes Jahr 2 Mrd. Tonnen Abfall anfallen und die Tendenz ungebrochen ansteigend ist. Die Stadt Kiel nimmt ihre Vorbildrolle an und hat sich das Ziel gesetzt, Zero.Waste.City zu werden. Er betont die Besonderheit dieses Projektes, nämlich dass das Konzept eines der gesamten Stadt werden soll, also nicht allein von der Politik oder der Industrie – sondern eine gemeinsame, von der ganzen Stadt mitgetragene und mitentwickelte Zero Waste -Strategie.

Herr von der Heydt stellt neben dem Zero Waste-Projekt auch die Ziele des Workshops vor: kreative Lösungen diskutieren, wie im Gewerbe und bei Events Abfälle reduziert werden können. Die Teilnehmenden können ihre Ideen und Erfahrungen einbringen und sich aktiv an den Zero Waste -Plänen beteiligen.

4 Inputvortrag

(Dr. Norbert Kopytziok, Büro für Umweltwissenschaften)

In seinem Vortrag weist Dr. Kopytziok zunächst darauf hin, dass die Vermeidung von Abfällen im Interesse der Gewerbetreibenden ist und das Sparen von Ressourcen in der Regel auch zum Kostensparen führt. Jedoch muss man im Wettbewerb bestehen, was auch bedeutet, dass ressourcen- oder verpackungsintensive Produkte bei entsprechender Nachfrage angeboten werden.

Weiterführend erläutert Dr. Kopytziok, dass es im gewerblichen Bereich meist an Zeit und Geld mangelt, um Neues auszuprobieren, wenn kurzfristiger Erfolg nicht erkennbar ist. Daher orientieren sich Vorgehen und Maßnahmen oft an den gesetzlichen Forderungen und populären Strategien wie etwa die der Abfallverwertung. Hierbei bleiben die Umweltschutzaspekte jedoch weit hinter den Erwartungen zurück. Es ist daher sehr lobenswert, im Zuge der Zero Waste -Anstrengungen der Landeshauptstadt Kiel neue und effektivere Handlungsoptionen zu entwickeln.

5 Arbeitsgruppenphase: Entwicklung von Maßnahmen in Kleingruppen

Nach dem inhaltlichen Vortrag erläutert Lena Anders die Gruppenarbeit. In Kleingruppen sollen für verschiedene Handlungsfelder Maßnahmen entwickelt werden. Den Teilnehmenden werden die folgenden vier Handlungsfelder vorgestellt:

1. Abfälle auf Events vermeiden
2. Abfallvermeidender Handel
3. Abfallvermeidende Logistik
4. Reparatur und Wiederaufbereitung nutzen, um Abfälle zu reduzieren

Mit den Teilnehmenden wird diskutiert, welche zwei weiteren Handlungsfelder von Interesse sind und bearbeitet werden sollen. Folgende weitere Handlungsfelder werden festgelegt:

5. Design
6. Abfallvermeidung in der Gastronomie

Aufgrund des starken Interesses am Event-Handlungsfeld, werden zwei Gruppen dazu gebildet und das Handlungsfeld Reparatur und Wiederaufbereitung entfällt.



Eigenes Foto

Nach der selbstständigen Zuordnung zu den sechs Gruppen kann sich jede Kleingruppe in Form einer kurzen Vorstellungsrunde gegenseitig kennenlernen. Anschließend hat jeder Teilnehmende fünf Minuten Zeit, eigenen Ideen auf Post-Its festzuhalten und anschließend in der Gruppe vorzustellen und zu diskutieren. Die gesammelten Ideen werden danach in der Kleingruppe strukturiert und auf einem Plakat gesammelt. Im nächsten Schritt einigt sich die Gruppe auf ein bis drei Maßnahmen und ermittelt für diese das Ziel, das Zeitfenster der Umsetzung, die beteiligten Akteure die und Herausforderungen.



Eigenes Foto

Die Ergebnisse jedes Handlungsfeldes werden nach der Arbeitsgruppenphase im Plenum vorgestellt, kommentiert und diskutiert. Die Ergebnisse werden im Folgenden zusammengefasst.

Handlungsfeld 1: Abfälle auf Events vermeiden (Gruppe 1)

Maßnahme 1.1: Zero Waste-Center Kiel

- Ziel ist ein Kompetenzzentrum, welches Akteure vernetzt und diese mit Infos, Hilfestellungen usw. unterstützt.

Anmerkung: In der Gruppe wurde eine Vielzahl an weiteren Maßnahmen (z. B. klare Absprachen zwischen Behörden und Organisatoren, Plastikverbot bei Give-Aways usw.) gesammelt, jedoch nicht einzeln ausgearbeitet.

Handlungsfeld 1: Abfälle auf Events vermeiden (Gruppe 2)

Maßnahme 1.1: Kieler Standard für Events

- Ziel ist die Abfallvermeidung auf allen Events durch einen etablierten Standard, der innerhalb eines Jahres veröffentlicht und von allen Akteuren eingehalten werden soll. Als Herausforderung werden die Verantwortlichkeit sowie eine lange Umsetzungsphase gesehen.

Maßnahme 1.2: Alternativen für Einwegprodukte

- Durch den Verleih von Geschirr, Besteck und Gläsern sollen Einwegprodukte vermieden werden. Das Zeitfenster ist auf ein Jahr angesetzt, Akteure sind die Kommune und das Gewerbe als Organisator*innen.

Handlungsfeld 2: Abfallvermeidender Handel

Maßnahme 2.1: Versandverpackungen im Online-Handel reduzieren

- Durch die Anpassung von Verpackungsgrößen und Füllmaterial sollen Verpackungen beim Online-Handel reduziert werden. Außerdem wird ein einheitliches System wie z. B. eine wiederverwendbare Versandtasche vorgeschlagen. Akteur ist dabei die komplette Lieferkette, als Herausforderung wird die Vereinheitlichung genannt.

Maßnahme 2.2: Reduzierung der Einweg-Verpackungen

- Anstelle von Einwegverpackungen sollen mehr lose Waren und Mehrwegverpackungen angeboten werden. Dafür bedarf es einer Gesetzesanpassung, worin auch die Herausforderung besteht.

Handlungsfeld 3: Abfallvermeidende Logistik

Maßnahme 3.1: Genormter wiederverwendbare Transportverpackung

- Um Verpackungsabfall zu vermeiden, wird eine genormte wiederverwendbare Transportverpackung vorgeschlagen. Akteure sind Bundespolitik und Handelsverbände, die Herausforderung wird im geringen kommunalen Einfluss gesehen.

Maßnahme 3.2: Digitalisierung von Lieferscheinen

- Ziel ist die Vermeidung von Abfällen durch die Digitalisierung Lieferscheinen. Herausforderung ist hier die Vereinheitlichung.

Maßnahme 3.3: Retourenlogistik

- Mit dem Ziel weniger Retouren zu vernichten, wird eine kostenpflichtige Retourenlogistik angestrebt. Akteur sind die Händler, Herausforderung auch hier die Vereinheitlichung.

Handlungsfeld 4: Design

Maßnahme 4.1: Ausbildung der Designer

- Nachhaltiges Produktdesign soll bei der Ausbildung der Designer einbezogen werden. Akteure sind Hochschulen, Universitäten und andere Ausbildungsstätten. Mit der Umsetzung der Maßnahme soll sofort begonnen werden, Herausforderungen sind die Qualifikation der Hochschullehrer sowie die Studien- und Prüfungsordnung.

Maßnahme 4.2: Stärkung der Produktverantwortung

- Über das Zurückführen von „Abfällen“ an die Hersteller wird die Stärkung der Produktverantwortung angestrebt. Die Idee ist dabei, dass der Hersteller Eigentümer der Materialien bleibt. Akteur und gleichzeitig Herausforderung ist der Gesetzgeber.

Maßnahme 4.3: Öko-Design

- Die Maßnahme besteht in der Förderung von Wiederverwendung, Reparaturfähigkeit, Langlebigkeit, Reduktion von Stoffen usw. Akteure sind sowohl Hersteller als auch Konsument, die Herausforderung ist die Gesetzgebung.

Handlungsfeld 5: Gastronomie

Anmerkung: Die Gruppe hat verschiedene Einzelmaßnahmen in den Clustern Einkauf, Verkauf und Umsetzung gesammelt.

Maßnahme 5.1: Einkauf

- Zu Maßnahmen im Bereich Einkauf zählen der regionale Bezug von Lebensmitteln, ein verbessertes Mengenmanagement, Mehrweg-Transportverpackungen und ein Pfandsystem. Herausforderungen sind der zeitliche und finanzielle Aufwand bei Lebensmitteln sowie die bessere Vernetzung von Anbietern verpackungsfreier und regionaler Lebensmittel.

Maßnahme 5.2: Verkauf

- Hauptmaßnahme im Bereich Verkauf sind Mehrweg-Boxen für Take Away-Essen. Als Herausforderung wird die Akzeptanz und Wertschätzung durch Konsumierende genannt.

Maßnahme 5.3: Umsetzung

- Vorgeschlagen wird ein Zero Waste-Zertifikat, das mittels eines Smiley-Systems anzeigt, wie stark die Bemühungen von Gastronomiebetreibenden in diesem Bereich sind. Akteure sind die Kommunen bzw. Ämter sowie Gastronomiebetreibende.

6 Inputvortrag: Good Practice Beispiele

(Carina Koop, Wuppertal Institut)

Im Anschluss an die Gruppenarbeit stellt Carina Koop vom Wuppertal Institut drei Good Practice Beispiele vor. Diese Beispiele sollen zeigen, was Andere im Bereich Gewerbe und Events bereits umgesetzt haben, um Abfälle zu reduzieren.

Das erste Beispiel ist die Wiederaufbereitung („Remanufacturing“). Per Definition meint dies die Wiederherstellung eines Produktes zu mindestens seiner ursprünglichen Leistung mit einer Garantie, die gleichwertig oder besser ist als die des neu hergestellten Produkts. Aktuell liegt die Wiederaufbereitungsquote in Europa jedoch nur bei 2%. Als Positivbeispiel dient hier Lorenz Deutsche Wasserzähler. Das Unternehmen hat aufgrund von Preisschwankungen des Hauptrohstoffes Messing eine Rückführlogistik inkl. eigener Abteilung für Remanufacturing eingeführt. Dadurch konnte eine Reduktion des Neumaterialbedarfs um 30% erzielt werden.

Ein weiteres Good Practice-Beispiel ist die Kostenrechnung zur Abfallvermeidung: Kostenrechnungssysteme bieten Unternehmen die Möglichkeit, konkrete Einsparungspotentiale durch die Vermeidung von Abfällen transparent zu machen. Dies bietet finanzielle Anreize zur Veränderung von z. B. Produktdesign und Produktionspro-

zess. Als Beispiel dient hier Ökoprofit, ein kommunales Programm für betriebliches Umweltmanagement mit einem Beratungsprogramm für verschiedene Betriebe. Zentrale Komponenten sind dabei die betriebliche Einzelberatung, gemeinsame Workshops und die Netzbildung der teilnehmenden Betriebe mit der Kommune mit Unterstützung durch Experten. Durch Ökoprofit wurde zum Beispiel die Umstellung auf wiederverwendbare OP-Kittel in einem Krankenhaus umgesetzt, was zu Einsparungen von 21.000€ pro Jahr führte.

Prognosen zum Kaufverhalten sind das dritte Good Practice-Beispiel, das Carina Koop vorstellt. Diese führt zum Beispiel das Kieler Unternehmen Meteolytix durch. Dabei werden historische Daten in Bezug zum Wetter und weiteren externen Einflüssen gesetzt, um so Aussagen über den künftigen Bedarf von Produkten, Dienstleistungen oder Personal zu treffen.

An die Vorstellung der Good Practices schließt sich eine kurze Diskussion an, unter welchen Bedingungen die vorgestellten Beispiele auch für Kiel in Frage kommen.

7 Priorisierung der Maßnahmen & Abschlussrunde

Nach Vorstellung der Good Practices werden die erarbeiteten Maßnahmen und Good Practices von den Teilnehmenden priorisiert. Leitfrage ist dabei, welche Maßnahmen ein besonders großes Potenzial zur Abfallvermeidung in Kiel haben. Dazu fragt Lena Anders die einzelnen Maßnahmen ab und die Teilnehmenden können durch Handzeichen (max. fünf pro Person) ihre Bewertung abgeben.

Abschließend fasst Tatjana Allers, Projektleiterin des Umweltschutzamtes, die Ergebnisse des Workshops zusammen und erklärt, dass diese Maßnahmensammlung in den weiteren Prozess der Zero Waste-Konzepterstellung einfließt und die einzelnen Maßnahmen im Laufe des Projektes bewertet werden.

Lena Anders bedankt sich bei den Teilnehmenden für ihr Engagement und ihre Mitarbeit.

In der folgenden Tabelle sind alle Maßnahmen, inklusive der Priorisierung, aufgelistet, die im Workshop erarbeitet wurden.

Tabelle 1 Liste aller im Workshop erarbeiteten Maßnahmen
(grau hinterlegt sind die im Plenum besprochenen Maßnahmen)

Priorisierung	Handlungsfeld	Maßnahme
9	Events	Zero Waste Center Kiel
7	Events	Kieler Standard für Events
17	Events	Alternativen für Einwegprodukte
0	Events	Verbot von Give aways
0	Events	Wiederverwendbares Equipment (z.B. Kabelbinder, Dekoration)
0	Events	"Bring-deinen-eigenen-Becher-mit" System
0	Events	Stadtweites/ kostenloses Verleihsystem für Geschirr
0	Events	Digitale Tickets
0	Events	Unterstützung durch ABK (z.B. kostenlose Bio-Tonnen)
0	Events	Mehr mobile Spülstationen zum kleinen Preis
0	Events	Foodsharing Angebot
0	Events	Müllvermeidung vor dem Event (z.B. Briefwerbung abbestellen, Ecosia nutzen für Recherchen, Fahrrad nutzen)
0	Events	Anreize schaffen zur Abfallvermeidung bei Standbetreibern (Belohnungssystem)
0	Events	Verpackte Ware vermeiden
0	Events	Recycle Workshops (DIY)
0	Events	Crew Catering vegetarisch
0	Events	Regionale Partner auswählen
0	Events	CO ₂ Ausgleich im Ticketpreis
0	Events	Freiflächen für NGOs und NPOs
0	Events	Speisereste kompostieren
0	Events	Erneuerbare Energien verwenden
0	Events	Wasserspender
0	Events	Pfandsystem aufbauen
0	Events	Essbares Geschirr einsetzen
0	Events	Mülltrennung in Verbindung mit Sensibilisierung/ Mülldemo.
0	Events	Flyer verbieten
0	Events	Richtlinien etablieren (Kommunikation mit Sponsoren)
0	Events	Transport zwischen Eventflächen
0	Events	Toiletten Biokomposter
0	Events	Analyse des Fußabdrucks
0	Events	Sanktionen & Belohnung
0	Events	Nachhaltig einkaufen (Blauer Engel)
0	Events	Trinkstationen (Großbehälter)

0	Events	Speisereste zur Tafel bringen
0	Events	Sitzecken mit echtem Geschirr
0	Events	Digitale Informationsstellen
0	Events	Müllsammelstellen mit Kompostierung als zusätzliche Kommunikationsmaßnahme
0	Events	Behälter für Zigaretten
0	Events	Komposttoiletten (Kommunikationsmaßnahme)
0	Events	Vorgaben bei Anmietung
0	Events	Bei Bekanntgabe der Veranstaltung darauf aufmerksam machen, dass Abfall vermieden werden soll
0	Events	Empfehlungen ausscheiden
0	Events	Gezielte, abfallarme Werbung
0	Events	Messestände zum Mieten aus nachhaltigen Stoffen
0	Events	Materialdepot durch die Stadt einrichten/ nutzen
0	Events	Multifunktionale Ausstattung
0	Events	Ersatz von Einweg-Teppichen auf Zeltböden
0	Events	Auflagen durch Hygieneverordnung
0	Events	Teppichfliesen
0	Events	Keine Luftballonaktionen
4	Handel	Versandverpackungen im Online-Handel reduzieren
19	Handel	Reduzierung der Einweg-Verpackungen
0	Logistik	Genormter wiederverwendbare Transportverpackung
4	Logistik	Digitalisierung von Lieferscheinen
3	Logistik	Retourenlogistik (kostenpflichtig)
0	Logistik	E-Fahrzeuge bevorzugen
0	Logistik	Vermeidung von Motorölen durch Verwendung von E-Fahrzeugen
0	Logistik	Tourenplanung optimieren → Weniger Verpackungen durch optimale Platzauslastung
0	Logistik	Pfand Paletten
0	Logistik	Alternativen zur Standard Stretch-Folie
0	Logistik	Kunststoffkartons ("PC-Wannen")
0	Logistik	Paletten mit Plastikumschlägen?
0	Logistik	Rücknahmemodelle integrieren (Leasing)
0	Logistik	Retouren bekommen die Kommunen (bei Zustimmung des Händlers)
0	Logistik	Rücknahme von Verpackungen
0	Logistik	An die Produkte angepasste Transportmöglichkeit (ökologisch)
0	Logistik	Gesamte Produktgrößen gesetzlich vorgeben
0	Logistik	Lebensmittel für den Transport nicht mehr unnötig Verpacken
0	Logistik	Einsatz von Mehrwegboxen
0	Logistik	Mehr Lastenräder für innerstädtischen Verkehr/Transport

0	Logistik	Mehrweg-Schutzverpackungen
3	Design	Ausbildung der Designer
1	Design	Stärkung der Produktverantwortung
2	Design	Öko-Design
0	Design	„Return-to-Sender“ Prinzip
0	Design	Globale Rücknahme von E-Geräten am Ort des Abfalls(?)
0	Design	Reduktion der Materialien und Stoffe sowie der Mengen
0	Design	Einsatz von Leichtbaumaterialien
0	Design	Leasing statt Verkauf, d.h. Hersteller bleibt Eigentümer
0	Design	Fortschrittliche Umsetzung des Verpackungsgesetzes
0	Design	Kompatibilität
0	Design	Wissenschaftliche Untersuchungen zu Plastiktüten
0	Design	Betriebe aufbauen - keine Wirtschaftszweige
0	Design	Wertschöpfungskette
0	Design	Ausbildung und Studium
0	Design	Politische Entscheidungen und Vorgaben
0	Design	"Keine" Mode - Andere Mode
1	Gastronomie	Einkauf: Regionale Lebensmittel
3	Gastronomie	Verkauf: Mehrweg-Boxen für Take Away Essen
10	Gastronomie	Umsetzung: Zero-Waste-Zertifikat
0	Gastronomie	Ausstattung mit Second-Hand
0	Gastronomie	Strohhalme nur für Menschen mit Handycap
0	Gastronomie	Verpflichtende Maßnahmen für Gastro-Anbieter (auf Veranstaltungen und Institutionen) und bei Ausschreibungen
0	Gastronomie	Kampagnen, Infoveranstaltungen und Vergünstigungen
0	Gastronomie	Lebensmittelbezug muss regional, mit wiederverwertbaren Verpackungen, gutem Mengenmanagement sowie Leitungswasser-Ausschank
0	Gastronomie	Mehrwegtransportverpackungen, Pfandsystem z. B. für Gemüseboxen, Großgebilde
0	Gastronomie	Mehrweggeschirr- und Besteck bzw. Verpackungen
0	Gastronomie	Lebensmittelausgabe: Keine Einwegverpackungen, Wachspapier statt Alu, Abfallmanagement, Abgabe verwertbarer Lebensmittel
0	Gastronomie	Stoffservietten, Mehrweg Geschirr/Besteck, Getränke ohne Abfall (z.B. Kronkorken)
0	Gastronomie	Essen: Nicht zu große Portionen ausgeben
5	Good Practice	Kostenrechnung zur Abfallvermeidung (Ökoprofit)
7	Good Practice	Industrielle Symbiose in Gewerbegebieten
0	Good Practice	Remanufacturing
0	Good Practice	Prognose Kaufverhalten